

AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.



Geschäftsbericht 2016

Alfred-Delp-Straße 10

63450 Hanau

www.aidshilfe-hanau.de

Fon: 06181-31000

Fax: 06181-31001

info@aidshilfe-hanau.de



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Wegmarken der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V.	4
Vorstand des Jahres 2016	4
Satzung und Ziele.....	5
Organigramm	6
Leitbild der AIDS-Hilfen in Hessen	7
Wer wir sind	7
Unsere Werte	7
Unsere Ziele	8
Unser Konzept	8
Unser Handeln	9
Unsere Perspektiven	10
FAQ's zur PrEP von der Deutschen AIDS-Hilfe	11
Mitgliederentwicklung.....	14
MitarbeiterInnen	14
Ehrenamtliche HelferInnen.....	14
Supervision	15
Fort- und Weiterbildungen.....	15
Beratungsangebot	16
Beratungszeiten	17
Angaben zur Statistik	17
Beratung.....	18
Anonyme Beratung.....	18
KlientenInnen	18
Anonyme Testberatungen incl. Beratungen „Von Mann zu Mann“	19
Betreutes Wohnen.....	20
Präventionsarbeit.....	21
Präventionsarbeit für Sexarbeiterinnen und Freier	24
Präventionsarbeit für die allgemeine Bevölkerung.....	25
Kassenbericht.....	27
Wir sagen DANKE!.....	29



Einleitung

Die Lebenserwartung mit HIV ist höher als in der Durchschnittsbevölkerung

Obwohl man unmöglich vorhersagen kann, wie lange ein individueller Mensch mit HIV leben wird, ist die Lebenserwartung der HIV-Infizierten als Gruppe in den letzten Jahren dramatisch angestiegen (und steigt weiter). Zumindest in den Ländern, wo es Zugang zur HIV-Therapie gibt, ist die durchschnittliche Lebenserwartung und auch die Lebensqualität für Menschen mit HIV heute vergleichbar der von Nicht-Infizierten. In einigen Untersuchungen zeigte sich sogar, dass Menschen mit HIV, die keine weiteren Risikofaktoren haben (kein i.v. Drogenkonsum, keine chronische Hepatitis, kein Zigarettenrauchen), frühzeitig mit einer HIV-Therapie begonnen haben und mit der Viruslast stabil unter der Nachweisgrenze liegen, sogar eine etwas höhere Lebenserwartung haben als die Allgemeinbevölkerung – vermutlich deshalb, weil sie unter regelmäßiger ärztlicher Kontrolle sind. Treten gesundheitliche Probleme auf, können diese deshalb schnell erkannt und behandelt werden.

Damit lässt sich leben, oder?

Der Vorstand



Wegmarken der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V.

14. Oktober 1996 Gründung der AIDS-Beratungs- und Kontaktstelle e.V.
Vereinsregister Hanau Nr. 1493
Anerkennung der Gemeinnützigkeit beim Finanzamt Hanau
Steuernummer 22-25055608
16. Nov. 1997 Umbenennung in AIDS-Hilfe Hanau e.V.
29. Januar 2003 Beschluss der Mitgliederversammlung:
Kollektiver Vorstand
Interner Zusatz: AIDS-Hilfe Hanau e.V. für den Main-Kinzig-Kreis
22. August 2008 Beschluss der Mitgliederversammlung:
Umbenennung in AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.
Erweiterung des Vereinszwecks auch auf sexuell übertragbare
Infektionen
Vorstand besteht aus: Vorsitzende/r, stv. Vorsitzende/r,
Schatzmeister und durch Beschluss der Mitgliederversammlung
auch weiterer Vorstandsmitglieder
- Mitgliedschaft: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Hessen e.V.
AIDS-Hilfe Hessen e.V.
Deutsche AIDS-Hilfe e. V.

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse 1822
63450 Hanau
Konto-Nr.: 55400
BLZ: 50050201

Vorstand des Jahres 2016

Jessica Alles, Langenselbold
Burkhard Huwe, Hanau-Steinheim
Marc Kämpf, Rodgau
Michael Radtke, Hanau-Steinheim
Dr. Dorothee Zimny, Hanau



Satzung und Ziele

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige beziehungsweise mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung.

Zweck des Vereins ist, einer Verbreitung von sexuell übertragbaren Infektionen und einer Verbreitung der Krankheit AIDS entgegenzuwirken, Beiträge zur Bekämpfung der Krankheiten zu leisten, sowie den von den Krankheiten Betroffenen und Gefährdeten und deren sozialem Umfeld Hilfestellung zu geben.

Zur Durchführung des Vereinszwecks plant der Verein neben allgemeiner Aufklärung insbesondere:

- Konkrete Hilfestellungen durch Beratung, Betreuung und das Unterhalten von Kontaktcafé, Kriseninterventionsstelle, Sozialstation, Wohnprojekte für Betroffene anzubieten,
- die Lebensbedingungen für HIV- und AIDS-Betroffenen Menschen durch politische Arbeit und allgemeine Informationen zu verbessern,
- die Lebensbedingungen durch Zusammenarbeit mit den örtlichen Institutionen, insbesondere dem Landesverband der Hessischen AIDS-Hilfen und der Deutschen AIDS-Hilfe zu verbessern

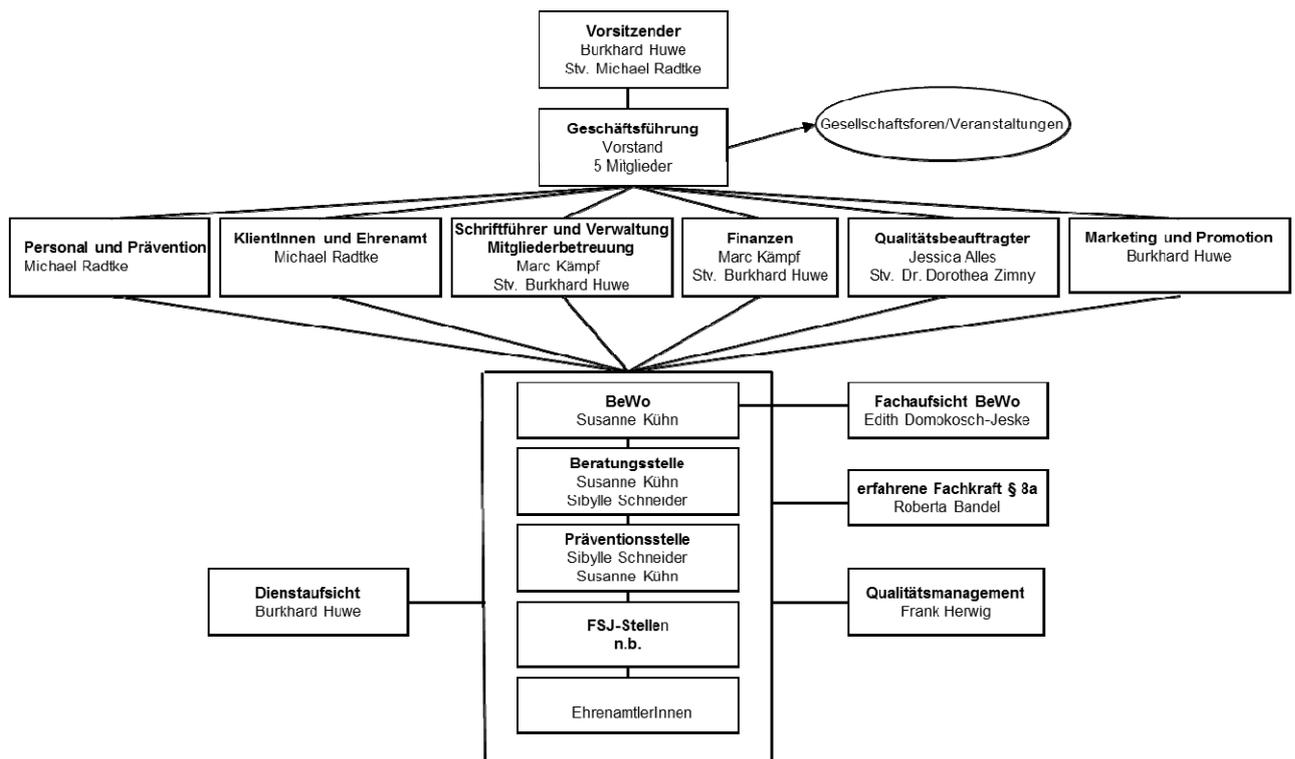
Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell ungebunden.

(Satzung vom 22.08.2008)



Organigramm

Organigramm AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V.





Leitbild der AIDS-Hilfen in Hessen

Wir, die AIDS-Hilfen in Hessen, stellen uns den vielfältigen Herausforderungen von HIV und Aids und machen uns stark für die Interessen von Menschen und Gruppen, die durch die Zuschreibung von Aids, durch die Konfrontation mit einer erhöhten HIV-Infektionsgefahr, oder durch die Folgen einer Infektion beeinträchtigt sind.

Die neun hessischen AIDS-Hilfen sind zusammengeschlossen im Landesverband, der ihre Interessen vertritt, der aktiv an der Qualitätssicherung der Arbeit mitwirkt und der Raum schafft für Solidarität und Ausgleich innerhalb des Verbandes. Die Leitbildentwicklung ist Ergebnis eines langjährigen Qualitätsprozesses, der mit der Fertigstellung des Leitbildes einen weiteren Schritt vorangeht.

Wer wir sind

Menschen, die als Schwule oder Drogengebrauchende mit der Zuschreibung von Aids gelebt haben, sowie solidarische Menschen aus den Hilfesystemen gründeten in verschiedenen hessischen Städten AIDS-Hilfen. Diese entstanden überwiegend in den 80er Jahren als Reaktion auf eine gesellschaftliche Stimmung und eine Politik, die Menschen mit HIV und Aids ausgrenzen wollte und Minderheiten diskriminierte.

Wir verstehen unsere soziale Arbeit daher immer auch als ein politisches Handeln und treten der Normierung und Ausgrenzung von Menschen und Gruppen aufgrund ihrer Infektion, ihres Drogengebrauchs, ihres Sexualverhaltens und/oder ihrer Herkunft und Hautfarbe entschieden entgegen.

Die regionalen AIDS-Hilfen arbeiten heute mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Bereichen Beratung, Betreuung und Prävention im Kontext von HIV und Aids sowie anderer sexuell und beim Drogenkonsum übertragbarer Infektionen. Selbsthilfe sowie die Mitarbeit infizierter Menschen nehmen in dieser Arbeit einen hohen Stellenwert ein.

Unsere Werte

Wir orientieren uns an den humanistischen Prinzipien der Toleranz, der Gewaltfreiheit und der Gewissensfreiheit. Wir sind der Tradition der Aufklärung verpflichtet und zielen in unserer Arbeit darauf ab, überholte Vorstellungen, Vorurteile und Ideologien abzubauen, um Akzeptanz für neu erlangtes Wissen zu schaffen. Wir gehen von der Gleichwertigkeit der Geschlechter und der kulturell bedingten Einflüsse aus. Selbstbestimmung in Bezug auf die Entfaltung persönlicher Potentiale, auch in den Lebensbereichen Gesundheit und Sexualität, wird von uns geachtet und gefördert. Ein solches Verständnis von Lebensweisenakzeptanz basiert immer auf der Einvernehmlichkeit aller Beteiligten und findet seine Grenze immer in der Selbstbestimmung der Anderen. Gesundheit ist für uns mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit verstehen wir als die selbstbestimmte Verfügung des Menschen über seine Lebensumstände. Dies



zu realisieren ist der oder die Einzelne nicht isoliert imstande, sondern nur als Teil der Gemeinschaft.

Lebensumstände werden auch durch gesellschaftliche Normen und Gesetze geprägt. Deswegen wollen wir Stigmatisierungen, Diskriminierungen und Kriminalisierung jener Gruppen, die dadurch besonders verletztlich werden, beseitigen.

Unsere Ziele

Der Umgang mit Infektionsgefährdungen sowie das Leben mit HIV und Aids in dieser Gesellschaft müssen einfacher werden. Das setzt voraus, dass sich das Reden über Aids an den Lebenswirklichkeiten der davon Betroffenen orientiert und die Erkenntnisse der Sexual- und Suchtforschung kritisch reflektiert. Unser Ziel ist, dass infizierte Menschen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus in unserem Land sozial eingebunden und medizinisch versorgt leben können. Wir wenden uns gegen die Untätigkeit der internationalen Staatengemeinschaft angesichts der Situation in Ländern mit hoher Infektionsrate und unzureichendem Medizinsystem. Das Herunterspielen einer Infektion mit HIV ist ebenso verfehlt und schädlich wie die unangemessene Dramatisierung von Aids in Deutschland.

Der Erfolg unserer Arbeit bemisst sich nicht an der möglichst niedrigen Zahl erhobener Neudiagnosen, sondern daran, dass möglichst viele gefährdete Menschen eine reelle Chance haben, ihre eigene Gesundheit zu erhalten und zu fördern. Das setzt umfassende Informationen und Zugang zu Schutzmöglichkeiten (z. B. Spritzbestecke und Kondome) für Alle voraus, egal ob in Freiheit oder in Haft. Gesundheitsvorsorge und -versorgung sowie Teilhabe an gesundheitsfördernden Ressourcen sind Menschenrechte und nicht abhängig von gesellschaftlich erwünschtem Verhalten.

Unser Konzept

Da Menschen ihr Gesundheitspotential nur dann weitgehend entfalten können, wenn sie auf die Faktoren, die ihre Gesundheit beeinflussen, auch Einfluss nehmen können (Ottawa Charta 1986), arbeiten wir im Sinne der strukturellen Prävention, die auf eine Verknüpfung von Verhaltens- und Verhältnisprävention abzielt. Darunter verstehen wir die Herstellung, Verbesserung und Aufrechterhaltung von Strukturen, die es dem Individuum ermöglichen, Risiken und Chancen hinsichtlich Infektion, Diagnostik und Medikation realistisch einzuschätzen und entsprechend seiner Persönlichkeit und Bedürfnisse in sein Handeln einzubeziehen.

Auf der Ebene der Primärprävention entwickeln wir Konzepte, mit denen wir Menschen befähigen, ihr Risiko einzuschätzen und selbstbewusst über ihr Handeln zu entscheiden. Im Bereich der Sekundärprävention unterstützen wir Maßnahmen, die der Gesundheitsförderung HIV-positiver Menschen dienen. Ziel der Tertiärprävention ist, die Lebensqualität von Menschen, die an Aids erkrankt sind, zu verbessern.

Hauptamtlichkeit, Ehrenamtlichkeit und Selbsthilfe bilden die drei Säulen unserer Arbeit. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass auf allen Ebenen des Engagements weitgehende Möglichkeiten der konzeptionellen Einflussnahme und der konkreten Mitarbeit vorhanden sind.

Unsere Hilfestellungen gestalten wir niedrigschwellig und unbürokratisch. Datenschutz und Vertraulichkeit für haupt- und ehrenamtlich Tätige sind



unverzichtbare Elemente unserer Arbeit. Wir schüren keine Ängste, sondern stellen Risiken nach bestem Wissen und Gewissen dar.

Wir schreiben niemandem Antworten vor, sondern arbeiten an der Findung individueller, selbstbestimmter Lösungen.

Wir unterstützen und fördern aktiv die Selbstorganisation von Menschen mit HIV und Aids, indem wir Interessierte beraten, Infrastruktur zur Verfügung stellen und Möglichkeiten der Begegnung schaffen. Die körperliche und geistige Selbst- und Handlungskompetenz jener Menschen, die die AIDS-Hilfe Nutzen wird jederzeit berücksichtigt und gefördert. Ein Handeln in Vertretung findet nur nach Absprache dann statt, wenn diese nicht oder nicht ausreichend durch geeignete Unterstützung in die Lage versetzt werden können, selbst tätig zu werden und die eigenen Interessen selbst zu vertreten.

Wir arbeiten auf der Grundlage gemeinsam entwickelter Arbeitsstandards sowie von Konzepten, die immer auch theoriegestützt sind und wissenschaftliche Erkenntnisse einbeziehen. Wir orientieren uns an Leitlinien, die wir in Qualitätszirkeln hessenweit entwickeln und fortschreiben. Die einzelnen AIDS-Hilfen fördern die Qualifizierung und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden. Regelmäßige Supervision und Teilnahme an Fortbildungen ist verpflichtender Bestandteil der Arbeit und die Bereitschaft dazu Voraussetzung für die Mitarbeit.

Die hessischen AIDS-Hilfen vernetzen ihre Arbeit im gesundheitspolitischen und gesellschaftspolitischen Bereich. Kooperationen mit anderen Trägern und Organisationen sowie die Einbindung in Gremien und Fachverbände gewährleisten, dass die Projektentwicklung sich jederzeit am aktuellen Stand der fachlichen Diskussion orientiert.

Unser Handeln

Die hessischen AIDS-Hilfen unterhalten Anlauf- und Beratungsstellen, bieten Räume der Begegnung und initiieren Projekte. Wir arbeiten problem- und bedarfsorientiert mit unterschiedlichen Schwerpunkten in folgenden Bereichen:

- Beratung, Begleitung und Betreuung von Menschen mit HIV/Aids, sowie deren An- und Zugehörigen,
- Aufklärungs-, Informations- und Präventionsarbeit,
- Schwulenarbeit,
- Prävention bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM),
- Beratung und Prävention für MigrantInnen,
- Akzeptierende Drogenarbeit,
- Akzeptierende Stricherarbeit,
- Strafvollzug,
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit,
- Aids-spezifische Pflege.

Wir arbeiten vernetzt als Teil sozialer Bewegung und laden zu Teilhabe und Mitgestaltung ein. Selbstkritisch setzen wir uns mit Einwänden von innen und außen auseinander. Wir werben und streiten für unsere Überzeugungen und versuchen andere für sie zu gewinnen. Dies setzt für uns voraus, dass wir nicht isoliert, sondern nach Möglichkeit im Verbund mit KooperationspartnerInnen arbeiten.



Unsere Perspektiven

Auch wenn die Zahl der Frauen und Männer, die sich über heterosexuellen Geschlechtsverkehr infizieren steigt, wird Aids in Deutschland auch in Zukunft überwiegend ein Problem an den Rand gedrängter Gruppen bleiben. Neben Männern, die Sex mit Männern haben und intravenös Drogengebrauchenden, sind zunehmend Menschen mit Migrationshintergrund in besonderem Maße von HIV und anderen Infektionen betroffen. AIDS-Hilfe stellt sich immer neu den Fragen, die sich in Zusammenhang mit einem verantwortungsvollen individuellen und gemeinschaftlichen Umgang mit Aids ergeben und fördert den kritischen Dialog darüber. Wir streiten auch weiterhin parteilich mit den Schwachen um ihr Recht auf Teilhabe.

Beschlossen auf der Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe Hessen e.V. am 30.10.2006 in Frankfurt und fortgeschrieben auf der Mitgliederversammlung der AIDS-Hilfe Hessen e. V. am 13.01.2012 in Frankfurt



FAQ's der Deutschen AIDS-Hilfe zu der HIV-Präexpositionsprophylaxe (PrEP)

(Stand Januar 2017)

1. Zusammenfassung

Hinter dem Kürzel PrEP verbirgt sich das Wort Prä-Expositions-Prophylaxe, übersetzt etwa „Vor-Risiko-Vorsorge“. HIV-negative Menschen nehmen dabei ein HIV-Medikament vorbeugend ein, um sich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen.

Die Wirksamkeit der PrEP ist bei schwulen Männern mit hohem HIV-Risiko nachgewiesen. In Deutschland ist die PrEP seit Oktober 2016 zugelassen, man muss sie aber selbst bezahlen.

Andere Wege, sich Truvada oder Generika für die PrEP zu besorgen (z. B. im Ausland oder auf dem Schwarzmarkt), können mit Risiken verbunden sein.

Wer die PrEP anwendet, sollte sich vorher unbedingt gut informieren und ärztlichen Rat einholen. Denn vor dem Start und während der PrEP sind Untersuchungen erforderlich, und wenn man bei der Einnahme Fehler macht, wirkt die PrEP möglicherweise nicht.

2. Was bedeutet PrEP?

PrEP ist die Abkürzung für Präexpositionsprophylaxe, übersetzt etwa „Vor-Risiko-Vorsorge“. Bei einer PrEP nehmen HIV-negative Menschen ein HIV-Medikament vorbeugend ein, um sich vor einer Ansteckung mit HIV zu schützen. In den meisten Studien wurde das Kombinationspräparat Truvada® verwendet.

Die PrEP wird manchmal verwechselt mit der PEP (Postexpositionsprophylaxe). Bei der PEP nimmt man kurz nach einem HIV-Risiko Medikamente ein, um eine Infektion noch zu verhindern.

3. Wie funktioniert die PrEP?

Das HIV-Medikament Truvada® enthält zwei Wirkstoffe, die HIV an der Vermehrung in den Körperzellen hindern. Gelangt das Virus beim Sex ohne Kondom in die Zellen von Schleimhäuten und Immunsystem, kann es sich dort nicht vermehren. Auf diese Weise kann eine HIV-Infektion verhindert werden, man bleibt – obwohl schon einzelne Körperzellen infiziert wurden - HIV-negativ.

4. Bei wem funktioniert die PrEP?

Die Wirksamkeit ist in Studien mit schwulen Männern, die ein besonders hohes HIV-Risiko haben, belegt. Gemeint sind Männer, die häufig Sex haben und denen es schwerfällt, Kondome zu verwenden. Die PrEP könnte auch bei heterosexuellen Männern oder Frauen funktionieren. Die bisherigen Studien liefern hier aber keine so



überzeugenden Erfolgsdaten. Oft scheiterte der Schutz daran, dass die Teilnehmenden die PrEP nicht regelmäßig einnahmen.

5. Wie sicher schützt die PrEP?

2015 belegten die PrEP-Studien „Ipergay“ und „PROUD“ bei schwulen Männern eine Senkung des HIV-Übertragungsrisikos von 86 Prozent. Das heißt: In der Gruppe der Männer, die die PrEP einnahmen, gab es nur gut ein Zehntel der Infektionen, die es sonst ohne PrEP gäbe. Die PrEP hat somit eine ähnlich gute Schutzwirkung gegen HIV wie Kondome. Entscheidend für die Wirksamkeit ist die regelmäßige Einnahme. Wer Schwierigkeiten mit einer disziplinierten Tabletteneinnahme hat, für den ist die PrEP keine geeignete Methode.

6. Schützt die PrEP auch vor anderen STI?

Nein. Gegen Syphilis, Tripper, Chlamydien und andere Infektionen bietet die PrEP keinen Schutz. Hier bleiben Kondome die beste Wahl.

7. Wie wird eine PrEP eingenommen?

Es gibt zwei Formen: Bei einer dauerhaften PrEP nimmt man täglich eine Tablette ein. Diese Variante kommt für Personen mit häufigen HIV-Risiken in Betracht. Bei einer anlassbezogenen PrEP nimmt man das Medikament nur einige Tage ein, zum Beispiel anlässlich einer Sexparty. Man beginnt mit zwei Tabletten am Tag bzw. spätestens zwei Stunden vor dem Sex, nimmt dann eine Tablette täglich und setzt die Einnahme nach dem letzten Sex noch zwei Tage fort. Die Wirksamkeit der anlassbezogenen PrEP ist noch nicht zweifelsfrei erwiesen. Ärztliche Begleituntersuchungen und regelmäßige HIV-Test sind bei beiden Einnahmevarianten unbedingt erforderlich.

8. Welche Nebenwirkungen gibt es?

Die meisten Menschen vertragen Truvada® gut und spüren keine oder kaum Nebenwirkungen. Manche klagen über Übelkeit, Durchfall, Kopf-, Bauch- und Gelenkschmerzen sowie Müdigkeit oder Schlafstörungen. Die dauerhafte Einnahme von Truvada® verringert die Leistungsfähigkeit der Niere. Normalerweise bildet sich diese Funktionseinschränkung nach Absetzen von Truvada® zurück. Für Gesunde stellt das kein relevantes Problem dar, aber wer kennt schon die Leistungsfähigkeit seiner Niere? Daher muss man vor dem Start der PrEP sowie jährlich durch Blutuntersuchungen die Niere überprüfen lassen. Wer an einer Erkrankung der Niere leidet, sollte keine Truvada®-PrEP einnehmen.

9. Wozu regelmäßige HIV-Tests?

Wenn die PrEP nicht richtig durchgeführt wird, kann es zu einer HIV-Infektion kommen. Wird die Infektion dann nicht schnell festgestellt, kann HIV gegen Truvada® resistent (unempfindlich) werden. Das Medikament kann dann zur Behandlung der HIV-Infektion nicht mehr eingesetzt werden. Wichtig ist daher, unmittelbar vor dem Start der PrEP sowie im weiteren Verlauf mindestens alle 3 Monate einen HIV-Test durchführen zu lassen.

10. Welche Risiken gibt es noch?



Vor dem PrEP-Start sollte ein Hepatitis-B-Test erfolgen (und ggf. eine Impfung). Denn Truvada® wirkt auch gegen Hepatitis B. Und wenn man die PrEP absetzt, kann es zu einem Wiederaufflammen der Hepatitis kommen.

11. Wie komme ich an die PrEP ran?

Truvada® ist in Deutschland seit Oktober 2016 auch für die Prävention zugelassen.

Ärzt_innen können das Medikament verschreiben, allerdings derzeit nur auf Privatrezept. Nutzer_innen müssen die hohen Medikamentenkosten also selbst tragen. Andere Wege, sich Truvada oder Generika für die PrEP zu besorgen (z. B. im Ausland oder auf dem Schwarzmarkt), können mit Risiken verbunden sein.

Wenn die PrEP für dich in Frage kommt, solltest du mit einem_r auf HIV spezialisierten Ärzt_in darüber sprechen. Von Selbstversuchen raten wir dringend ab, denn ohne ärztlichen Rat und Begleituntersuchungen birgt die PrEP erhebliche Risiken.

12. Ist die PrEP in Deutschland zugelassen?

Für Europa ist Truvada® im August 2016 zur PrEP zugelassen worden, die Zulassung für den deutschen Markt erfolgte im Oktober 2016.

13. Wer bezahlt die PrEP?

Die Kosten von mehr als 800 Euro pro Monat (allein für die Medikamente) für die dauerhaft eingenommene PrEP müssen derzeit von den Nutzer_innen selbst übernommen werden. Der Preis wird erst mit Ablauf des Patents sinken, voraussichtlich ab 2017. Im Rahmen von Studie kann die PrEP auch vom Hersteller kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Ob die PrEP in Zukunft von den Krankenkassen finanziert wird, ist offen. Bisher werden nur wenige Medikamente zur Vorbeugung von den Kassen bezahlt. Es sind aber auch andere Modelle denkbar: Manche Kassen übernehmen zum Beispiel bestimmte Impfungen, die nicht im Pflichtkatalog der gesetzlichen Kassen sind.

14. Warum PrEP, wenn es Kondome gibt?

Kondome bleiben das wichtigste Mittel zum Schutz vor HIV. Sie sind auch spontan einsetzbar, günstig und verringern zusätzlich das Risiko anderer sexuell übertragbarer Infektionen. Die PrEP ist eine zusätzliche Möglichkeit für Menschen, denen es schwerfällt, Kondome zu benutzen. Bei manchen Männern verursachen Kondome zum Beispiel Erektionsstörungen oder sie können aufgrund von Infektionsängsten überhaupt keine entspannte Sexualität erleben. Ihnen kann die PrEP helfen, HIV-negativ zu bleiben.

15. Wieso engagiert sich die Deutsche AIDS-Hilfe bei diesem Thema?

Studien zeigen, dass die PrEP wirkt. Unsere Auffassung: Was Menschen vor einer HIV-Infektion bewahren kann, muss auch zum Einsatz kommen. Dafür setzen wir



uns ein. Außerdem gibt es Menschen, die auf eigene Faust eine PrEP durchführen und damit erhebliche Risiken eingehen. Wir informieren darum über Wege zu einer sachkundigen PrEP unter ärztlicher Begleitung.

Mitgliederentwicklung

Die Mitgliederzahl 2016: Sie liegt bei 53 Mitglieder. Es gab einen Austritt aus dem Verein.

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Mitgliederzahl	53	50	52	52	50	47	47	50	53	54	54	53

MitarbeiterInnen

Unsere Einrichtung war 2016 mit vier Stellen im Bereich der psychosozialen Beratung und Prävention besetzt. Neben Sibylle Schneider als Streetworkerin übernahmen Susanne Kühn, Kristin Antoni und Mathias als angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und weitere 11 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Aufgaben im Präventionsbereich. Susanne Kühn war darüber hinaus mit mehr als einer halben Stelle im Bereich Betreutes Einzelwohnen beschäftigt. Wir danken den Mitarbeiterinnen an dieser Stelle für die Übernahme der Mehrarbeit.

Ehrenamtliche HelferInnen

Den MitarbeiterInnen steht eine Vielzahl von ehrenamtlichen HelferInnen zur Seite, damit diese in ihren originären Arbeitsfeldern frei arbeiten können. So wird die Verwaltungsarbeit, das Regenbogenfrühstück, Präventionsstände, Gesundheitstage, Spendenläufe- und akquisition, usw. durch Ehrenamtliche aus- und durchgeführt. Zusätzlich halfen uns die ehemaligen Praktikantinnen und ehrenamtliche Sozialarbeiter bei Gruppenangeboten und Präventionsveranstaltungen, um die Arbeit der SozialarbeiterInnen zu unterstützen.



Supervision

Allen BeraterInnen wird eine regelmäßige Supervision ihrer Betreuungsarbeit ermöglicht. Diese findet in regelmäßigen Abständen statt. Bei Krisensituationen kann eine außerplanmäßige Supervision gefordert werden.

Die Supervision wird von einer externen Supervisorin moderiert und angeleitet, die über eine entsprechende, psychologische Ausbildung und Kompetenz (Standards der DGSv) verfügt. Sie beugt der Gefahr vor, dass die Arbeit der Fachkräfte unwirksam oder in ihrer Wirkung eingeschränkt wird. Supervision ist ein Instrument der Qualitätssicherung und der Personalentwicklung.

Intervision

Alle MitarbeiterInnen nehmen an einer wöchentlichen Intervision teil. Für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen findet regelmäßig monatlich eine kollegiale Beratung statt.

Fort- und Weiterbildungen

Auch im vergangenen Geschäftsjahr nahmen unsere MitarbeiterInnen und ehrenamtlichen HelferInnen neben den Fortbildungen in den Landesarbeitsgemeinschaften der Hessischen AIDS-Hilfen e.V. „Beratung“ und „Betreutes Wohnen“ auch an Weiterbildungsveranstaltungen der Deutschen AIDS-Hilfe e.V., der Praxis-Psychosoziale-Beratung Frankfurt und der Akademie Waldschlösschen teil.

An der 2010 gegründeten Landesarbeitsgemeinschaft „MSM“, die sich speziell mit neuen Präventionsstrategien für männliche Gruppen auseinandersetzt ist die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. beteiligt. Das 2013 entstandene Leitbild ist unter www.aids-hilfe-hessen.de einzusehen.

Weitere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Präventionshilfen bei Sexarbeiterinnen und ihren Kunden im Main-Kinzig-Kreis und mit Präventionshilfen bei Flüchtlingen.



Beratungsangebot

Die Hilfsangebote der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V. sollen ihren NutzerInnen die Führung eines Lebens ermöglichen, das der Würde des Menschen, ihrer sexuellen Orientierung und Lebensweise, ihrer Entfaltungsmöglichkeiten und – wünsche sowie ihren Schutzbedürfnissen entspricht.

Unser Angebot ist als Komm-Dienst zu verstehen und ist telefonisch, schriftlich oder persönlich wahrzunehmen. Die Beratung wird anonym durchgeführt. Durch die Zusammensetzung des Beratungsteams, dessen Vertrautheit mit den einzelnen betroffenen Gruppen und durch die spezifische fachliche Qualifikation, bieten wir ein besonderes niedrigschwelliges Angebot an.

Im Einzelnen dient die Beratungsarbeit je nach Problemlagen

- der sachgerechten Information und Aufklärung,
- der Orientierung und dem Schutz,
- der Stärkung und Entlastung,
- der Wiederherstellung, Wahrung und Erweiterung der persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten und der Identität,
- der Weckung, Förderung und Stabilisierung von Selbsthilfepotenzialen,
- der Ausweitung des Handlungsfeldes und der Handlungsalternativen,
- der psychischen Verarbeitung und praktischen Bewältigung der durch Infektion, Krankheit, Sterben und andere Faktoren veränderten Lebenssituation,
- der Gesundheitsförderung,
- der Schaffung und Wahrung der materiellen Lebensgrundlagen,
- dem Erhalt oder der Wiedergewinnung des Wohnraums,
- der Sicherung der gesundheitlichen Versorgung,
- dem Ausbau des persönlichen sozialen Netzwerks,
- der Strukturierung des Alltags,
- der Teilname am gesellschaftlichen Leben,
- der Interessenwahrnehmung,
- der Eingliederung und Rehabilitation von Rat- und Hilfesuchenden.

Im Ergebnis soll die Beratung ihre NutzerInnen soweit wie möglich befähigen, unabhängig von Hilfe zu leben sowie diejenige Unterstützung zu erlangen und zu nutzen, die ihrer persönlichen Bedarfslage angemessen ist.



Beratungszeiten

Das Beratungsangebot der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. steht allen während der Öffnungszeiten, sowie nach telefonischer Vereinbarung, zur Verfügung. Die Beratung ist grundsätzlich gebührenfrei.

**Beratungsstelle: AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.,
Alfred-Delp-Str. 10, Hanau**

Montag 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr

Dienstag 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Donnerstag 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Beratungsstelle: bei ProFamilia, Unter den Linden 15, Schlüchtern

jeden 2. Mittwoch im Monat nach tel. Abstimmung

15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Beratungsstelle: bei SEKOS, Bahnhofstr. 12, Gelnhausen

jeden 1. Mittwoch im Monat nach tel. Abstimmung

15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Frauenberatung:

nach Vereinbarung

Sonntagsfrühstück:

Das eigenorganisierte Sonntagsfrühstück fand letztmals im Dezember 2016 statt. Eine Nachfolge konnte nicht gefunden werden. Der Vorstand sucht hier, neben eigener Akquise, auch über die Ehrenamtsagentur Hanau nach Freiwilligen.

Angaben zur Statistik

Die Zahlen wurden soweit es möglich war nach Hanau und MKK getrennt. Bei den Stundenangaben handelt es sich um reine face to face-Stunden ohne Vor- und Nachbereitungszeiten für die Gespräche/Veranstaltungen. Die Veranstaltungen wurden meist von 2 bis 4 MitarbeiterInnen durchgeführt, statistisch erfasst sind diese nur mit dem Stundensatz einer oder einem Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter.



Anonyme Beratung

Im Jahr 2016 wurde durch die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis 305 ratsuchende Personen beraten. Das sind 49 weniger als 2015. Dabei erfolgte die Kontaktaufnahme telefonisch (92 Fälle), schriftlich (198 Fälle) oder persönlich (15 Fälle). Der Anteil der beratenen Männer liegt bei 56 % der der Frauen bei 44 %. Es wurden 191 (225) Männer, davon 31 Migranten und 114 (129) Frauen, davon 14 Migrantinnen beraten. Die Beratungsinhalte sind komplex, es handelt sich meist um Beratungen bei Krisen. Sie umfasst dabei eine Gesamtzeit von 242,24 Stunden.

KlientInnen

Im Jahr 2016 wurden von uns außer den KlientInnen im Betreutes Wohnen, 28 Klient*innen betreut. Es wurden von uns 16 Männer (davon 5 mit Migrationshintergrund) und 12 Frauen (davon 7 mit Migrationshintergrund) betreut. Diese verteilen sich regional auf 13 Personen aus der Stadt Hanau und 15 Personen aus dem Gebiet des Main-Kinzig-Kreises. Insgesamt fanden im Jahr 2016 447 Kontakte mit unseren Klient*innen statt. Diese verteilten sich auf 6 bis 44 Beratungstermine pro Fall, mit einer durchschnittlichen Beratungsmenge von 11,3 Stunden. Dabei wurde eine Beratungszeit von 314,5 Stunden geleistet. Davon vielen 126,25 Stunden auf Klient*innen aus der Stadt Hanau und 188,25 Stunden auf Klient*innen aus dem Main-Kinzig-Kreis.

In der obigen Gesamtzahl an Stunden sind auch jene Stunden enthalten, die in Form von Gruppenarbeit erbracht wurde. Das Konzept der Gruppenarbeit, die auf Wunsch der Klient*innen mit Frauen und Männern stattfinden, hat sich bewährt. Dabei erfreute sich das gemeinschaftliche Kochen sehr großer Beliebtheit, welches im vergangenen Jahr 7 mal durchgeführt wurde (inkl. Weihnachtsessen und Osterfrühstück). Dieses Gruppenangebot dient dazu sowohl in der Gemeinschaft zu kochen, als auch zu Essen. Auch die gemeinschaftlichen Aktivitäten und Tagesausflüge der Gruppe (2 Angebote Freizeit und Kultur) wurden positiv aufgenommen. Diese Veranstaltungen und Ausflüge fördern die soziale Integration



der Gruppe, boten die Gelegenheit für Neue dazuzukommen und sorgten dafür, dass sich einige Klient*innen zu eigenständigen Aktivitäten in der Folge gefunden haben.

Anonyme Testberatungen incl. Beratungen „Von Mann zu Mann“

Die von uns angebotene anonyme HIV-Testberatung wurde auch im vergangenen Jahr sehr gut angenommen. Wir haben 78 anonyme Testberatungen (37 Frauen und 41 Männer) mit einer Gesamtstundenzahl von 43 Stunden durchgeführt. Dies waren insgesamt 116 Testberatungskontakte. Hierbei wird die Beratung vor dem Test und die Übermittlung und Nachbesprechung des Testergebnisses von den Sozialarbeiter*innen der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V. übernommen. Der eigentliche HIV-Antikörper-Test (51) erfolgt in einer mit uns kooperierenden Arztpraxis in Hanau. wir boten an 6 Terminen einen Schnelltest an (27). Die Labortests wurde von 8 Migrantinnen und 9 Migranten und die Schnelltests von 1 Migrantin und 3 Migranten in Anspruch genommen. Die HIV-Neudiagnosen weichen nicht von den statistischen Meldungen des RKI ab.

Die Anonyme Beratung sowie die Testberatung werden signifikant von wenigen Personen aus Riskierten Gruppen wahrgenommen. Zur Testberatung kommen vermehrt Migranten*innen. Weiterhin führen circa 36 % das reguläre Testangebot nicht zu Ende.



Betreutes Wohnen

(Psychosoziale Betreuung Zuhause für HIV-Infizierte und an AIDS Erkrankte)

Aufgrund der Notwendigkeit und der Bedürfnisanfrage von Hilfesuchenden mit einer HIV-Infektion im Main-Kinzig-Kreis, welche den Antrag auf Eingliederungshilfe für Behinderte (§ 39 BSHG) beim Main-Kinzig-Kreis gestellt haben, wurde nach langwieriger Vorarbeit am 19. Dezember 2003 die Anerkennung als Träger beantragt. Diese wurde uns am 01.06.2004 zuteil.

In 2016 wurden von uns 4 Klient*innen im Bereich des Betreuten Wohnens betreut. Davon waren 3 Personen weiblich und 1 Personen männlich. Das Ziel ist die Betroffenen so zu stärken, dass keine Verschlechterung des Krankheits- und Psychischen Stadiums eintritt und dadurch Krankenhaus- und Pflegeheimunterbringung herausgezögert oder verhindert werden kann. Unsere Hilfen werden zugeschnitten auf die individuellen Problemlagen der KlientInnen, die angemessen berücksichtigen, welche Fremd- und Eigenressourcen verfügbar sind. Das Angebot des Betreuten Wohnens richtet sich an die Betroffenen selbst und an deren gesetzliche BetreuerInnen. Das Einverständnis zu dieser Betreuungsform ist eine grundlegende Voraussetzung.

Wir leisten Hilfestellung zur Überwindung sozialer Isolation und emotionaler Krisen, d. h. die Erwerbsfähigkeit wenn möglich zu erhalten, Selbsthilfeaktivitäten unterstützen, Anregungen zur Freizeitgestaltung schaffen, Kontakte zu Familie und Freunden konstruktiv wahrnehmen, mit den Betroffenen und ihrem Umfeld versuchen soviel Kontakte und Hilfen aufzubauen, dass ein selbstbestimmtes und akzeptiertes Leben unter Beibehaltung alter und neuer Außenkontakte möglich ist. Die Selbstversorgung wird, wenn notwendig, angeleitet bzw. unterstützt.



Präventionsarbeit

Die Präventionsarbeit der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e.V. hat eine große Bedeutung und wurde im vergangenen Jahr auf dem bereits hohen Niveau beibehalten.

Insgesamt wurden durch unsere 72 Präventionsveranstaltungen in Schulen, Jugendeinrichtungen und Diskotheken 11.122 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14-27 Jahren erreicht. Davon waren es 5.551 Männer, 5.571 Frauen und an männlichen Migranten erreichten wir 829 und an weiblichen Migrantinnen erreichten wir 834 Frauen. Die große Nachfrage nach Präventionsveranstaltungen konnten wir nur dank zusätzlicher Mitarbeiter*innen abdecken.

Hanau-Jugendprävention

Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Jugendlichen/jungen Erwachsenen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2005	17	441	84,75
2006	16	258	58,5
2007	23	1.238	132,0
2008	34	3.264	91,0
2009	27	3.300	72,5
2010	19	2.018	56,25
2011	26	2.152	76,25
2012	17	2.420	35,25
2013	20,5	2.039	53,25
2014	25	2.935	45,50
2015	36	3.175	46,00
2016	19	4.210	46,25



Hanau-Multiplikatoren

Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Personen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2007	2	53	5,5
2008	2	25	4,0
2009	0	0	0
2010	0	0	0
2011	1	6	1,5
2012	0	0	0
2013	5	300	11,5
2014	3	40	14,0
2015	5	45	24,0
2016	3	Incl.	Incl.

MKK-Jugendprävention

Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Jugendlichen/jungen Erwachsenen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2005	22	570	106
2006	36	509	133
2007	43	1.727	105
2008	35	4.707	73,5
2009	55	4.368	100,25
2010	45	8.713	85,5
2011	57	15.138	124
2012	56	6.893	94
2013	38,5	4.875	85,75
2014	71	7.987	146



2015	53	4.230	79,25
2016	53	6.912	97,75

MKK-Multiplikatoren

Jahr	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Personen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2007	6	77	9,5
2008	1	17	2,5
2009	0	0	0
2010	1	20	1
2011	1	60	2
2012	1	19	3
2013	4	215	12
2014	4	62	20
2015	2	16	4,75
2016	5	Incl.	Incl.

MSM-Prävention:

Das 2011 eingeführte Projekt „Cruising Croup“ mit der AIDS-Hilfe Offenbach konnten wir in unserem Gebiet weiter nicht mehr fortführen, da sich Treffpunkte umgestaltet haben. Wir haben deshalb in unseren Räumen gezielt anonyme Sprechstunden „Von Mann zu Mann“ beworben. Diese wurden sehr gut angenommen und zeigen einen hohen Gesprächsbedarf von Männern. Für Testangebote standen uns Mittel der Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land bereit. Die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. arbeitet in der Landesarbeitsgemeinschaft „MSM“ zu Entwicklung neuer Präventionsstrategien (www.hessen-ist-geil.de) für MSM mit.

Jahr	Körperschaft	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der erreichten Personen	Anzahl der geleisteten Präventionsstunden
2005	Hanau	24	120	48



	MKK	6	56	27
2006	Hanau	24	112	48
	MKK	7	117	30,5
2007	Hanau	24	125	48
	MKK	5	90	15,5
2008	Hanau	24	187	48
	MKK	7	146	25,5
2009	Hanau	24	238	48
	MKK	6	202	26
2010	Hanau	24	197	48
	MKK	8	153	30
2011	Hanau	24	207	48
	MKK	8	82	39,5
2012	Hanau	24	263	48
	MKK	10	61	39
2013	Hanau und MKK	26	201	52
2014	Hanau und MKK	24	197	51
2015	Hanau und MKK	23	215	49
2016	Hanau und MKK	24	187	53

Präventionsarbeit für Sexarbeiterinnen und Freier

Die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. hat eine Präventionsstrategie für Sexarbeiterinnen und ihre Freier entwickelt. Die Strategie wurde qualifiziert erarbeitet und mit bestehenden Angeboten aus anderen Städten vernetzt. Die Arbeit wird zum Zweck der Qualitätssicherung evaluiert.



Präventionsarbeit für die allgemeine Bevölkerung

Eine große Bedeutung für die Arbeit der AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis kommen den zahlreichen Informationsständen in Hanau und dem Kreisgebiet zu. Hier haben wir die Möglichkeit, unsere Einrichtung und die Thematik HIV/AIDS einer breiten Bevölkerungsschicht zu Präsentieren. Ganz besonders hat sich hierbei der monatliche Infostand am Hanauer Wochenmarkt als Ort etabliert, an dem sich die Bürgerinnen und Bürger mit Informationsmaterialien oder bei direkten Gesprächen mit den Standbetreuern informieren konnten. Insgesamt fanden im Jahr 2016 9 Infostände am Hanauer Wochenmarkt mit einem Gesamtstundensatz von 108 Stunden statt.

Letztmals fand das monatliche Regenbogenfrühstück im Dezember statt. Es war selbstorganisiert gegründet worden. Leider hat sich trotz unserer intensiven Suche, auch über die Ehrenamtsagentur Hanau, niemand gefunden, der es weiter machen wollte. Hier hatten Betroffenen, deren Angehörige, Vereinsmitglieder, Freunde und Interessierte die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre zu treffen und soziale Kontakte zu pflegen.

Nachfolgend sind alle durchgeführten 38 Veranstaltungen aus dem Jahr 2016 aufgelistet, die neben unseren Beratungs-, Betreuungs- und Präventionsarbeiten erfolgten.

Veranstaltungen im Jahr 2016

Datum	Veranstaltung
07.01.2016	Stand der AIDS-Hilfe Hanau beim Künstlertreff in Diskothek 38 Grad
17.01.2016	Sonntagsfrühstück
20.02.2016	Sonntagsfrühstück
12.03.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
14.03.2016	Schnelltestangebot der AIDS-Hilfe Hanau
20.03.2016	Sonntagsfrühstück
20.03.2016	Info- u. Flohmarkt auf dem Frühlingsmarkt der Interessengemeinschaft Steinheim
09.04.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
17.04.2016	Sonntagsfrühstück
14.05.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt



15.05.2016	Sonntagsfrühstück
22.05.2016	Stand auf dem Hessentag in Herborn
11.06.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
20.06.2016	Sonntagsfrühstück
25.06.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
03.07.2016	Gottesdienst Morgen der Solidarität mit HIV und AIDS in der Evang. Kirche in Hanau-Steinheim
04.07.2016	Schnelltestangebot der AIDS-Hilfe Hanau
09.07.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
17.07.2016	Sonntagsfrühstück
13.08.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
21.08.2016	Sonntagsfrühstück
10.09.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
18.09.2016	Sonntagsfrühstück
29.09.2016	Schnelltestangebot der AIDS-Hilfe Hanau
08.10.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
25.10.2016	Informationsabend der AIDS-Hilfe Hanau
11.11.2016	Jahreshauptversammlung
12.11.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
15.11.2016	Schnelltestangebot der AIDS-Hilfe Hanau für Männer
20.11.2016	Sonntagsfrühstück
26.11.2016	Infostand zum Weihnachtsmarkt in Steinheim
27.11.2016	Ökumenischer Gottesdienst zum WAT in Steinheim
28.11.2016	Schnelltestangebot der AIDS-Hilfe Hanau für Frauen
01.12.2016	Infostand zum WAT auf dem Hanauer Weihnachtsmarkt
01.12.2016	Infostand vom Gesundheitsamt MKK zum WAT
10.12.2016	Infostand Hanauer Wochenmarkt
18.12.2016	Sonntagsfrühstück
25.11.2016-30.01.2017	AIDS-Bärchen Verkauf in Hanau



Kassenbericht

Zweckbestimmung	Einnahmen	Ausgaben
Aktion Mensch mit 2015 verrechnet	0,00€	
LWV	35.114,60€	
Verm. Einnahmen	3.584,84€	
Förderung Land Hessen	16.800,00€	
Zuwendung Landkreis MKK	11.250,00€	
Zuwendung Hanau	10.000,00€	
Förderung Gelnhausen	500,00€	
Förderung Bruchköbel	530,00€	
Förderung Maintal	500,00€	
Förderung Nidderau	800,00€	
Förderung Rodenbach	400,00€	
Spenden	14.327,86€	
Mitgliedsbeiträge	2.352,35€	
Bußgelder	3.100,00€	
Selbsthilfeförderung	330,00€	
Personalkosten		73.543,88 €
Honorarkräfte		1.855,00 €
Fortbildung		900,00 €
Bürobedarf		846,46 €
Fahrtkosten		2.833,81 €
Porto/Telefon		1.896,01 €
Miete incl. Nebenkosten		4.800,00 €
Prävention		2.824,66 €
Zweckgebundene Ausgaben		1.057,67 €
Vermischter Sachaufwand		3.291,72 €
Beiträge/Verbände/Versicherungen		3.657,44 €
EDV		1.391,75 €
Summen	99.589,64 €	98.898,40 €



Abschluss am: 31.12.2016

Summe Einnahmen	99.589,64 €
Summe Ausgaben	98.898,40 €
<hr/> Überschuss	<hr/> 691,24 €

Die Richtigkeit der Eintragungen und des Abschlusses wird hiermit bescheinigt.

Hanau, den 16. Februar 2017

AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V.

Vorstand



Wir sagen DANKE!

Als Hilfeeinrichtung im sozialen Bereich ist die AIDS-Hilfe Hanau und Main-Kinzig-Kreis e. V. immer auf die Hilfe vieler Menschen und Institutionen angewiesen. Dabei ist die finanzielle Hilfe aus Zuschüssen oder Spenden nicht weniger wichtig als die tatkräftige Unterstützung in der ehrenamtlichen Betreuung, bei unserer Büroarbeit, bei Veranstaltungen oder Spendenläufe und Präventions- und Infoständen.

Wir danken allen Helferinnen und Helfern für ihre großherzige Unterstützung, die unseren hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen Mut gemacht hat, sich weiterhin für die Aufklärung einzusetzen und für HIV-Infizierte und AIDS-Kranke zu engagieren.